

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Bezirk Meilen

Vom 8. November 2015 bis 7. Februar 2016 feiern, dinieren und geniessen

sonne
Romantik Seehotel
Küsnacht am Zürichsee

Romantik Seehotel Sonne
8700 Küsnacht am Zürichsee
Telefon 044 914 18 18
www.sonne.ch

Es begann mit einer Pizza

Vor 25 Jahren eröffnete Rocco Delli Colli das Dieci – heute ein Gourmet-restaurant. **SEITE 2**

Gemeindebudgets im Vergleich

Mit Hombrechtikon liegen nun alle Kostenvoranschläge vor. Eine Tabelle zeigt die Differenzen auf. **SEITE 3**

Der König von Basel

Roger Federer gewann mit einem Sieg gegen Rafael Nadal zum siebten Mal die Swiss Indoors. **SEITE 22**

Samaritervereine kämpfen ums Überleben

VEREINE Den Samaritern in der Region fehlt zunehmend das Personal, um ihr Angebot aufrechtzuerhalten. Vereinsauflösungen und Fusionen sind die Folge.

Die Samaritervereine im Bezirk Meilen leiden zunehmend unter einem Mangel an Freiwilligen. Zwar sind ihre Sanitätsdienste bei grossen Anlässen stets gefragt. Mit leuchtenden Westen sind die Mitglieder bei Sportanlässen gut sichtbar. Sie warten auf verteilten Posten auf ihren Einsatz, um bei kleineren und grösseren Notfällen zu helfen. Bekannt sind die Samaritervereine auch wegen ihres Angebots

für Nothelferkurse und Blutspendeaktionen. So führen etwa der Samariterverein Uetikon sowie der Samariterverein Meilen-Herrliberg zweimal jährlich Blutspendeaktionen durch. Doch schwindet die Anzahl aktiver Vereinsmitglieder zunehmend. «Die Arbeit wird auf immer weniger Personen verteilt», sagt Ernst Siegrist, Vizepräsident des Samaritersvereins Meilen-Herrliberg. Der 72-Jährige ist seit rund

30 Jahren Vorstandsmitglied des Vereins. Es fehle an Nachwuchs, sagt Siegrist. Immerhin konnte der Vorstand vor zwei Jahren das vakante Präsidium besetzen und ist seither mit sechs Mitgliedern voll besetzt. «Aber Aktivmitglieder bräuchten wir mehr», sagt der Vizepräsident. «Tendenziell sind es immer weniger.»

Lange Tradition

Noch 25 Helfende stehen derzeit für Sportanlässe und die Durchführung von Blutspendeaktionen in Meilen und Herrliberg zur Verfügung. Und nur eine technische

Leiterin erteilt Nothelfer- und weitere Kurse.

Die helfenden Freiwilligen haben eine lange Tradition. Die Samaritervereine im Bezirk gehen zurück auf die Gründung des Samaritersvereins Meilen und Umgebung im Jahr 1912. Initiant war ein Sanitätswachtmeister. Bald wurden die Vereinsmitglieder zu fragten Helfern an Sportanlässen. Der Verein hatte einen dermassen grossen Zulauf, dass die monatlichen Übungen auf die Gemeinden Stäfa, Männedorf und Meilen aufgeteilt wurden. Dies führte vor rund 60 Jahren

zur Gründung eigener Samaritervereine in den Gemeinden.

In den letzten Jahren gingen die Mitgliederzahlen jedoch stetig zurück. In Erlenbach wurde das Nachwuchsproblem für den Samariterverein dermassen akut, dass er sich per Ende letzten Jahres auflösen musste. Ein anderes Rezept gegen den Personalmangel fanden die Samaritervereine Männedorf und Stäfa: Sie fusionierten im Juni. Die neue Vereinsleitung entschied aus Kostengründen und um die Mitglieder zu entlasten, das Angebot zu verkleinern. *Eva Robmann* **SEITE 3**

Fehr bricht mit der SP

ZÜRICH Regierungsrat Mario Fehr hat die Zusammenarbeit mit der SP auf Eis gelegt und die Parteizugehörigkeit sistiert. Auslöser der Verstimmung sind die Jungsozialisten, die eine Strafanzeige gegen den SP-Sicherheitsdirektor eingereicht haben. Der Vorwurf: Amtsmissbrauch und unrechtmässige Datenbeschaffung. Fehr vermutet politische Motive dahinter. Aus der Partei ausgetreten ist er aber nicht. *red* **SEITE 15**

Spannung am Tabellenende

FUSSBALL Während der FC Basel an der Spitze der Super League einsam seine Kreise zieht, verharrt der FC Zürich auf dem letzten Platz. Das 1:1 bei den Young Boys brachte beiden Teams wenig. Für den FCZ folgen zwei wichtige Heimspiele gegen Vaduz und Lugano. Der Aufsteiger überraschte mit einem 3:0 gegen Sion ebenso wie Thun mit dem 2:1 bei den Grasshoppers. *red* **SEITE 19**

Die BDP geht eigene Wege

BERN Auch nach dem Rücktritt von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf sucht die BDP-Parteispitze nicht den Anschluss an eine andere Partei. Den Rücktritt der eigenen Bundesrätin legte BDP-Präsident Martin Landolt an der Delegiertenversammlung in Bern als Chance aus. Die Partei werde nun nicht mehr als «Widmer-Schlumpf-Fanclub» oder als «Widmer-Wahlverein» diffamiert. Von einer Fusion mit anderen Parteien wollte er nichts wissen.

Pochen auf Selbstständigkeit

Auch Fraktionspräsidentin Rosmarie Quadranti pochte auf Selbstständigkeit. Nur mit «vernünftigen Allianzen» möchte sie künftig versuchen, im Bundesparlament Mehrheiten zu schaffen. *Ki* **SEITE 17**

WETTER

Heute 7°/12°
Nebel oder tiefer Hochnebel.

WETTER SEITE 27

Die Türen zum «Glück» stehen offen



Auf dem Dorfplatz Mezzetino in Meilen stehen zwei Frauen vor dem Neuanfang: Patricia Cecilia und Irma Crandall empfangen im Café Glück ihre Gäste mit Espresso aus Italien und Salaten aus der Region. Im Bistro integriert ist ein Dorfladen mit Produkten, die gemäss der Inhaberin Freude ins Leben bringen sollen. *Manuela Matt*

SEITE 5

Flugzeug brach in der Luft auseinander

AL-HASSANA Nach dem Absturz eines russischen Passagierflugzeugs mit 224 Toten in Ägypten suchen die Ermittler nach der Unglücksursache. Internationale Experten nahmen gestern ihre Arbeit auf, während die Suche nach Leichen fortgesetzt wurde. Der Airbus A321 war am frühen Samstagmorgen vom Badeort Sharm al-Sheikh am Roten Meer nach St. Petersburg gestartet. An Bord waren neben vier ukrainischen Insassen ausschliesslich

russische Passagiere sowie sieben Besatzungsmitglieder.

Über der Sinaihalbinsel brach 23 Minuten nach dem Start der Kontakt zu der Chartermaschine der russischen Fluggesellschaft Kogalimawija ab, die unter dem Namen Metrojet fliegt. Das Wrack wurde in Nordsinai gefunden. Die Trümmer seien auf einer Fläche von 20 Quadratkilometern verstreut, sagte Viktor Sorotschenko von der russischen Untersuchungskommission gestern. Ge-

mäss seinen Angaben brach die Maschine schon in der Luft auseinander. «Die Zerstörung ist in der Luft geschehen. Aber es ist zu früh für Schlussfolgerungen», sagte er. Der Flugschreiber und der Stimmenrekorder seien nach erstem Augenschein nur gering beschädigt, sagte der russische Verkehrsminister Maxim Sokolow in Kairo. Die noch versiegelten Blackboxes würden entweder in Russland oder in Ägypten auswertet. *sda* **SEITE 18**

Erdogan hat freie Bahn

ANKARA Die Schmach vom vergangenen Juni ist ausgemerzt und die Strategie des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan aufgegangen. Die damals verlorene absolute Mehrheit hat die islamistische AK-Partei gestern an den Wahlurnen zurückerobert und fast 50 Prozent der Stimmen gewonnen. Doch der Preis dafür ist hoch. Nach den Juniwahlen hat die AKP keine ernsthaften Koalitionsgespräche geführt, sondern einen aggressiven Konfron-

tationskurs eingeschlagen. Durch den Abbruch des Friedensprozesses mit der verbotenen PKK-Guerilla konnte sich die AKP im Chaos des Terrors als Stabilitätsfaktor inszenieren. Zudem begann die Regierung eine Einschüchterungskampagne gegen jeden, der es wagte, Kritik zu äussern. Wie tief die Gräben im Land sind, ist auch der Regierung bewusst. Bereits gestern rief Ministerpräsident Ahmet Davutoglu zur Einheit auf. *sda* **SEITE 18**

